

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 87 (1961)  
**Heft:** 49  
  
**Artikel:** Was ist Kunst?  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-501011>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Ansichten – Einsichten

Wenn ein Chinese englisch spricht,  
denkt er chinesisch.

Wer alles in Kauf nimmt, muß auch  
alles «bezahlen».

Mancher, dem man die kalte Schul-  
ter zeigt, bekommt einen heißen  
Kopf.

Wenn das Schicksal Schläge aus-  
teilt, will niemand sein Teil.

Bei den meisten Glücksrittern ver-  
mißt man die «Reitschule».

Man tut nicht immer seine Pflicht,  
wenn man beipflichtet.

Gut gebrüllt, Löwe! Gewiß das ein-  
fältigste Lob!

Müßiggänger darf man am «Gehen»  
hindern!

Am liebsten verhüllt man die nackte  
Wahrheit.

Eines ist auch zu empfehlen: an-  
deren die Zeit nicht stehlen!

Auf der Bühne des Lebens warten  
viele auf das Stichwort aus dem  
Souffleurkasten.

Wer Illusionen raubt, wird nicht  
reicher.

Die Leidenschaft ist ein Getränk,  
das durstig macht.

Robert Schaller

### Was ist Kunst?

Einer der Brüder Goncourt notierte:  
«Was meine Freundin und meine  
Köchin instinktiv ablehnen – das  
ist Kunst.» fh

### «Der Meineid unserer Zeit»

Mit vollem Munde spricht man  
nicht. Man soll deshalb den Mund  
nicht zu voll nehmen, wenn man et-  
wassagen will; nicht so voll wie jenes  
Radiogeschäft, das in einem ganz-

seitigen Inserat in einer Zeitung be-  
kanntgab: «Hinzu kommt ... die  
sich herumsprechende Erkenntnis,  
daß das Familienleben weit mehr  
durch die Tatsache leidet, daß  
kein Fernsehgerät im Hause ist,  
als durch das Vorhandensein eines  
solchen Apparates.» Zu den vie-  
len Einsichten jener Fürsorger, die  
um zerrüttete Familienverhältnisse  
sich zu kümmern haben, dürfte  
wohl bald die sich herumsprechende  
Erkenntnis hinzu kommen, daß mit  
dem Anschaffen eines Fernseh-  
apparates Abhilfe geschaffen wird.  
Das Inserat wird übrigens von ei-  
ner 20 cm hohen Schwurhand ge-

krönt, und dabei steht in einer fet-  
ten Schrift: Der Meineid unserer  
Zeit. Gemeint ist der Schwur «ein  
Fernsehapparat kommt mir nie ins  
Haus», der alsbald gebrochen werde  
und den Saulus zum Paulus mache.  
Meineid bedeutet *wissentlich* fal-  
sche Eidesleistung. Davon kann im  
angedeuteten Beispiel nicht die Rede  
sein, sonst stünde der Inserent –  
da Verleitung zu Meineid strafbar  
ist – in einem schlechten Lichte da.  
Es läßt sich ferner sagen, daß Sau-  
lus erst zum Paulus wurde, nach-  
dem er sich zum Schriftgelehrten  
ausgebildet hatte, und daß es des-  
halb nicht angeht, eine Parallele zu

ziehen, denn ziemlich sicher ist  
(wenigstens bei den jetzigen Fern-  
seh-Programmen noch), daß heute  
ein Paulus mit solcher Vorbildung  
gerade nicht zum Fernsehapparat  
sich flüchtet.

Item. Man ist gegenüber einer Re-  
klame, die das biblische Vokabular  
benützt, immer etwas mißtrauisch,  
und man ist geneigt, dazu mit  
2. Petr. 3/17 zu sagen (und auf  
herumsprechende Erkenntnis zu  
hoffen): «Ihr aber, meine Lieben,  
weil ihr das wisst, so verwahrt  
euch, daß ihr nicht durch den Irr-  
tum der ruchlosen Leute samt ihnen  
verführt werdet ...» BK



Chlaus und Chläus

Joss

